

Universität Kassel

Fachbereich 05/Politikwissenschaft

Seminar: Das Inspection Panel der Weltbank

Dozent: Prof. Dr. Aram Ziai

Sommersemester 2016



Inspection Panel –Arab Republic of Egypt: Giza North Power Project

Farah Ahmed

Matrikelnummer 33352136

4. Fachsemester

Farah_ahmed95@hotmail.com

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Abkürzungsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	4
1 Giza North Power Project (Projekt Kraftwerk Giza-Nord).....	5
1.1 Kurze Beschreibung und wichtigste Daten des Projektes	5
1.2 Beschwerden von NGOs im Namen der Anwohner.....	8
1.3 Die Reaktion des Managements (Management Response)	11
2 Abschluss des Projektes und Aussichten	13
2.1 Stand des Projektes	13
2.2 Aussichten auf weitere Zusammenarbeit mit der Weltbank.....	15
Literatur- und Quellenliste	17

Abkürzungsverzeichnis

<i>Abk.</i>	<i>Abkürzung</i>
BIC	Bank Information Center
CEPC	Cairo Electricity Production Company
EEHC	Egyptian Electricity Holding Company
EiB	Europäische Investitionsbank
EIA	Environmental Impact Assessment
ESIA	Enviromental and Social Impact Assessment
GNPP	Giza North Power Project
GRM	Grievance Redress Mechanism
GuD-Kraftwerke	Gas- und Dampf-Kombikraftwerken
IP	Inspection Panel
MW	Megawatt
NGO	Non-governmental organization (dt.: Nichtregierungsorganisation)
OFID	OPEC Fund for International Development
OPEC	Organization of the Petroleum Exporting Countries (dt.: Organisation erdölexportierender Länder)
RAP	Resettlement Action Plan
RPF	Resettlement Policy Framework
WB	World Bank (dt.: Weltbank)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte der administrativen Verantwortung im Verwirklichungsbereich des Giza North Power Projektes (Stand: 22. April 2013) (Quelle: Worldbank o.J. c).	7
Abbildung 2: Kraftwerk Giza North ist jetzt ans nationale Versorgungsnetz angeschlossen (Quelle: World Bank 2015).....	14

1 Giza North Power Project (Projekt Kraftwerk Giza-Nord)

1.1 Kurze Beschreibung und wichtigste Daten des Projektes

Das Giza North Power Project (GNPP) beinhaltet ursprünglich den Bau von zwei Gas- und Dampf-Kombikraftwerken (GuD-Kraftwerken) mit einer Leistung von jeweils 750 MW, zusammen also 1500 MW. Unter GuD-Kraftwerken versteht man eine technische Kombination aus Dampf- und Gasturbinenkraftwerken. Der Projektstandort befindet sich ca. 30 km nordwestlich der ägyptischen Hauptstadt Kairo, um genauer zu sein im Norden von Giza, am El-Beheiry-Kanal im Dorf El-Kata (vgl. World Bank 2012; siehe auch Abb. 1). Als Datum des Projektabschlusses ist der 31. Dezember 2017 vorgesehen. (Vgl. World Bank o.J. b).

Der Projektantrag wurde am 8. Juni 2010 durch das Exekutivdirektorium der Weltbank bestätigt, d.h. der Antrag auf einen Kredit der Weltbank („specific investment loan“) für dieses Projekt in Höhe von 600 Millionen US-Dollar. Ein weiterer Kredit in Höhe von 240 Millionen Dollar wurde im Februar 2012 bewilligt (vgl. World Bank o.J. a). Die Umwelt- und Emissionsschutzvorschriften der Weltbank sollten bei dem Projekt eingehalten werden. Der letztgenannte Kredit von 240 Mio. Dollar wurde für den Bau eines dritten Kraftwerks mit zusätzlichen 750 MW bereitgestellt. Die Gesamtkapazität des GNPP beträgt damit 2250 MW, ausreichend für die Versorgung von mehr als fünf Millionen Haushalten (vgl. World Bank 2012). Die geplanten Gesamtkosten des Projektes betragen 1412,11 Mio. Dollar (vgl. World Bank o.J. b). Der erstgenannte Kredit wurde am 12. August 2011 und der zweitgenannte Kredit am 19. Dezember 2012 ausgezahlt (vgl. World Bank 2013 a: 3).

Neben den Kraftwerken selbst umfasst das GNPP auch Nebenanlagen und eine kurze Übertragungsleitung zum Anschluss der Kraftwerke an das ägyptische Stromnetz sowie eine kurze Gaspipeline, mit der die Anlage an das Gasversorgungsnetzwerk angeschlossen wurde (vgl. World Bank 2013 a: 2). Projektträger ist die ägyptische Gesellschaft „Egyptian Electricity Holding Company“ (EEHC) mit einer Reihe von Tochtergesellschaften, insbesondere der Cairo Electricity Production Company (CEPC) (vgl. Europäische Investitionsbank 2010 a: 9). Es sei kurz erwähnt, dass das in dieser Arbeit behandelte Projekt auch weitere Investoren hat, die es mitfinanzieren. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang die Europäische Investitionsbank (European Investment Bank, EIB, 307 Mio. US-Dollar) und der OPEC-Fond für Internationale Entwicklung (OPEC Fund for International Development, OFID, 30 Mio. US-Dollar) (vgl. World Bank 2012).

Das Projekt verfolgt insgesamt das Ziel, einen Beitrag zur Deckung der steigenden Stromnachfrage im gegenwärtigen Ägypten zu leisten und gleichzeitig die Umwelt weniger zu belasten als andere auf fossilen Brennstoffen beruhende Energieträger (vgl. Europäische Investitionsbank 2010 b). Der Verwirklichung des GNPP wird eine höchst relevante Bedeutung für die weitere erfolgreiche Entwicklung der Arabischen Republik Ägypten zugeschrieben. Das sei vor allem dadurch zu erklären, dass eine ununterbrochene und umfangreiche Stromversorgung ein kritischer Punkt für Wirtschaftswachstum, Beschäftigungsgrad, soziale und öffentliche Sicherheit im Lande sei, erklärt die Weltbank. Diese Aspekte gewannen angesichts des „Arabischen Frühlings“ in diesem nordafrikanischen Land noch an Bedeutung, so lautete die Einschätzung der Weltbank im November 2012 (vgl. World Bank 2012).

Was die Besonderheiten dieses Projektes in Ägypten anbetrifft, so sind in Bezug auf dessen Ziele, die Verwirklichungsstrukturen und den Verwirklichungsverlauf zwei Aspekte zu betonen, die die spezifischen Umstände im heutigen ägyptischen Kontext in Betracht nehmen. Erstens ist zu beachten, dass dieses Projekt ein Teil eines wesentlich umfangreicheren, vieljährigen Entwicklungsprogramms im Energiesektor des Landes ist. Zudem hat der ägyptische Projektträger EEHC schon eine langjährige und umfangreiche Management- und Tätigkeitserfahrung in diesem Bereich. Zweitens ist eine strenge Berücksichtigung der Umweltschutz- und Sozialsicherungspläne für gegenwärtige Umstände in Ägypten von einer erstrangigen Bedeutung. Dieser Aspekt ist besonders unter Rücksicht auf die Anwohner zu beachten. Auch im Management von Umwelt- und sozialen Risiken hat die EEHC langjährige Erfahrungen und bereits mehrere von der Weltbank finanzierte Energieprojekte realisiert (vgl. World Bank 2012).

Um den neuen Realitäten der ägyptischen Gesellschaft gerecht zu werden, welche die Weltbank seinerzeit offenbar, ohne es in dem genannten Dokument explizit auszusprechen, auf dem Weg zu mehr Demokratie sah, wurde beim GNPP ein Beschwerdemanagement-System (Grievance Redress Mechanism, GRM) implementiert, um es den Ortsgemeinden in der Nähe des zu errichtenden Kraftwerks und den sonstigen Stakeholdern zu ermöglichen, ihre Bedenken und Probleme bezüglich des Projektes vorzutragen.

Bei der Projektplanung und -umsetzung sollte auch die hohe Arbeitslosigkeit berücksichtigt und Bewohner der Umgebung bei der Jobvergabe bevorzugt werden (vgl. World Bank 2012). Zu diesem Zweck wurde vor der Realisierung des Projektes, unter Aufsicht der Weltbank und der Ägyptischen Agentur für Umweltschutz (Egyptian Environmental Affairs Agency) ein System zur Bewertung des Projekteinflusses auf Umwelt und Soziales (Environmental and Social Impact Assessment, ESIA) entwickelt. Experten haben einen detaillierten Manage-

ment- und Monitoring-Plan im Rahmen dieses Systems vorbereitet. Dieser Plan wurde nach der Bewilligung des zweiten Kredits für die Erweiterung des GNPP (s.o.) angepasst und weiterentwickelt. Darüber hinaus wurde ein Managementplan für die Durchführung von Umsiedlungen (Resettlement Policy Framework, RPF) erarbeitet. Darin wurde der Umgang mit Problemen hinsichtlich von unfreiwilligen Umsiedlungen und Problemen hinsichtlich des Landerwerbs für den Bau der Kraftwerke vorab geregelt, obwohl beide Probleme eher gering eingeschätzt wurden (vgl. World Bank 2012).

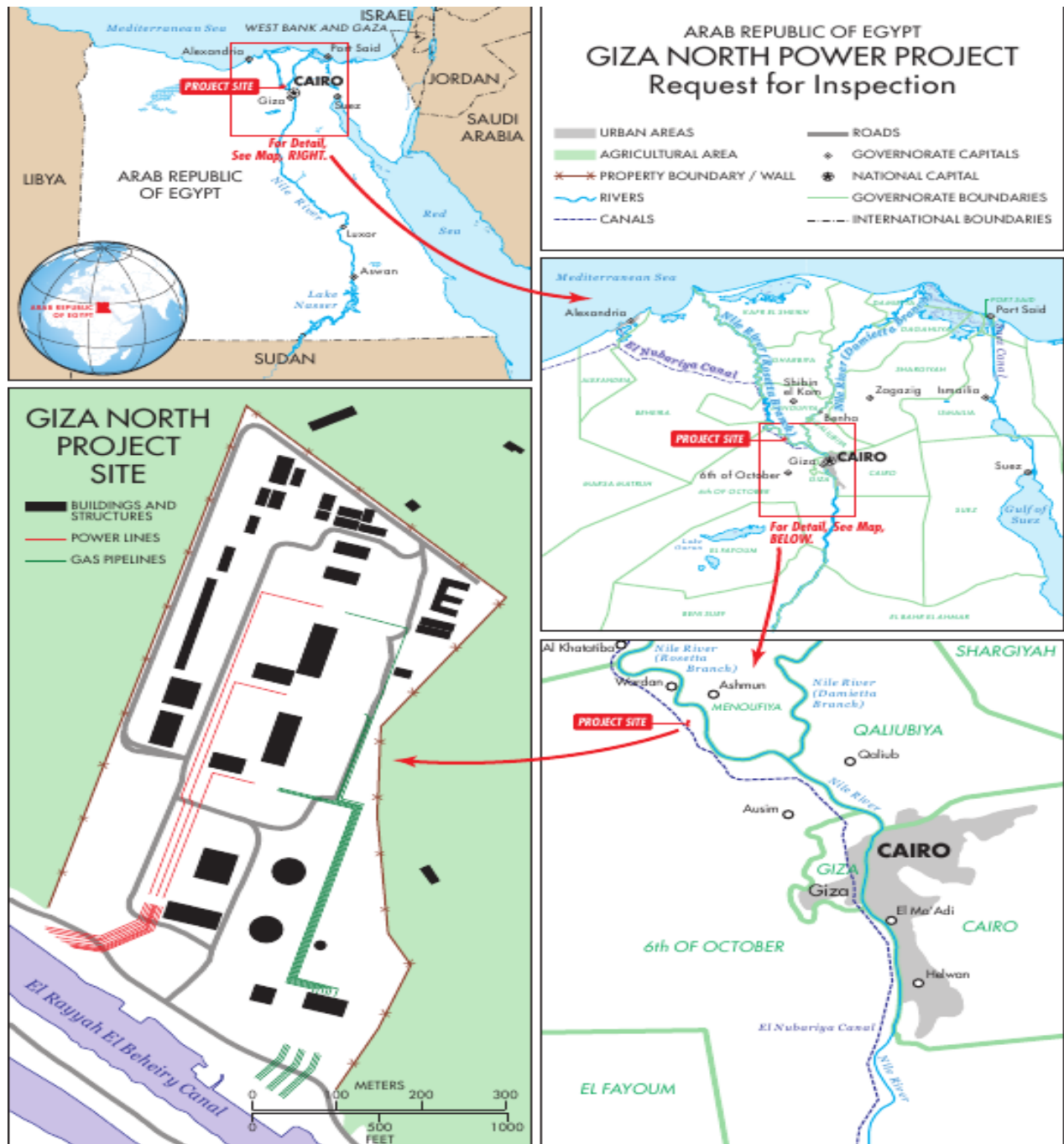


Abbildung 1: Karte der administrativen Verantwortung im Verwirklichungsbereich des Giza North Power Projektes (Stand: 22. April 2013) (Quelle: Worldbank o.J. c).

Unter Berücksichtigung dieser Tatsache ist zu betonen, dass das Giza North Power Projekt in die Umweltschutzkategorie „A“ eingestuft ist sowie in die Rahmen der Weltbank-Politik im Bereich der Umwelteinschätzung gehört (Vgl. World Bank 2013 a: 3).

1.2 Beschwerden von NGOs im Namen der Anwohner

An die von der Weltbank eingerichtete Beschwerdestelle (siehe Kap. 1.1) wurde eine Beschwerde durch Anwohner gerichtet, die in den Dörfern Dorf Alqata und Abu Ghalib in der Region Imbaba der Provinz Giza, in der Nähe des Kraftwerkes Giza North wohnen und ihre Felder sowie ihre landwirtschaftlichen Betriebe haben. Dies waren insgesamt 17 selbstständige Landwirte sowie 18 Landarbeiter und/oder Pächter (vgl. World Bank 2013 c: 1). Die Beschwerde der Anwohner ging am 21. Februar 2013 beim Inspection Panel der Weltbank ein. Als Vermittler traten mehrere Nichtregierungsorganisationen auf, die das Papier für die Bauern entwarfen und mitunterzeichneten. Dies waren u.a. die Egyptian Association for Collective Rights, The Egyptian Center for Civil and Legislative Reform, The Egyptian Center for Economic and Social Rights und fünf weitere NGOs (vgl. World Bank 2013 b: 3). Es war dies die erste Beschwerde aus Ägypten, die das Inspection Panel aus Ägypten erreichte (vgl. Bank Information Center 2013).

Über die Anliegen der Anwohner berichtete auch die ägyptische Presse. Demnach sagte Abdelmmawla Ismail, Vorsitzender der Egyptian Association for Collective Rights, bei einem Treffen mit den betroffenen Bauern: “We know the plant will persist, we want to know how to avoid future damage and find a way for people and local NGOs to monitor the company” (Ibrahim 2012). Eine ihrer größten Sorgen war, dass die Vorgaben zur Prüfung möglicher schädlicher Auswirkungen des Kraftwerksbaus nicht korrekt umgesetzt werden würden. Das ägyptische Umweltschutzgesetz 4/1994 (2009 geändert) verlangt, dass jedes Projekt, das voraussichtlich spürbare Auswirkungen auf die Umwelt haben wird, eine Umweltprüfung (EIA) durchlaufen muss. Da das GNPP von der Weltbank gefördert wurde, wurde zusätzlich ein RPF erforderlich. Im EIA und im RPF wurden Entschädigungszahlen für Bauern diskutiert, die Ernteauffälle zu beklagen hatten oder deren Ländereien durch den Kraftwerksbau in Mitleidenschaft gezogen wurden (vgl. Ibrahim 2012).

Ismail beklagte, dies seien lediglich leere Versprechungen gewesen. Ayman Ramadan, Berater für Wasser-Ressourcen beim Ministerium für Wasser-Ressourcen und Bewässerung, erklärte, der Agrarsektor sei nachgewiesenermaßen einer der Wirtschaftssektoren mit dem geringsten Profit. Angesichts dessen fürchteten die Bauern von Abu Ghaleb, dass ihre Interessen

gegenüber dem enormen ökonomischen Nutzen, den das GNPP versprach, kaum ins Gewicht fallen würden. Da die Bauern alle nur sehr kleine Flächen besitzen, trafen sie die negativen Folgen des GNPP umso härter. Viele fürchteten, ihre Bankschulden nicht mehr zurückzahlen zu können. Ramadan sagte, dass die betroffenen Bauern entweder andere Feldfrüchte anbauen oder in andere Wirtschaftszweige wechseln könnten. Nach Ansicht von Ismail waren die negativen Folgen des GNPP schlimmer als erwartet, die Vorgaben zur Schlichtung und Schadensminderung seien dagegen kaum beachtet worden (vgl. Ibrahim 2012).

Den Bauern war gesagt worden, dass außer dem für den Bau des Kraftwerks benötigten 73 Feddan¹ Land keine weiteren Flächen benötigt würden, außer für die Strommasten außerhalb der eigentlichen Baustelle. Den Bauern wurden Verträge ausgehändigt, nach denen sie ihr für die Errichtung der Strommasten benötigtes Land nach deren Fertigstellung wieder bewirtschaften könnten. Dann mussten sie aber feststellen, dass damit so starke Restriktionen verbunden waren, dass sich Landwirtschaft rund um die Türme generell kaum noch lohnte. Ismail erklärte dazu, dass einige der Bauern Analphabeten seien und die Verträge mit einem Fingerabdruck unterzeichnet hätten, ohne deren Inhalt wirklich verstanden zu haben. Ein Bauer namens Mahmoud gab an, den ihm vorgelegten Vertrag nicht unterschrieben zu haben, dann aber Besuch von der Polizei bekommen zu haben (vgl. Ibrahim 2012).

Die Hauptsorge der Bauern galt hingegen der Wassernutzung während der Bauarbeiten, aber auch danach im laufenden Betrieb. Sie fürchteten Grundwasserabsenkung, Kontamination der Böden und die Ableitung von Abwässern in den Nil. Die Bauern wiesen auf Abflüsse von überschüssigem Wasser von der Baustelle mitten in ihren Obstplantagen hin. In der EIA stand, dass beim Bau des Kraftwerks kein Grundwasser genutzt werde, doch stellten einige Bauern fest, dass ihre Brunnen austrockneten. Mohammed Abdel Aziz al-Bahai, Geschäftsführer des Egyptian Center for Civil and Legislative Reform, erklärte dazu, es werde zwar tatsächlich kein Grundwasser genutzt, doch werde es abgepumpt, um die Baustelle für die Errichtung des Kraftwerks vorzubereiten. Zwar sei dies nur eine vorübergehende Maßnahme und es würden ersatzweise neue und tiefere Brunnen für die Bauern gebaut, doch nach Ansicht der Bauern wurden ihre Feldfrüchte dadurch trotzdem in Mitleidenschaft gezogen. Es fehlte auch eine Pufferzone zwischen der Baustelle und den umliegenden landwirtschaftlichen Flächen. Bis zu einem Kilometer um die Baustelle herum sollen die Bäume mit Zement bedeckt gewesen sein, was ihnen die Sauerstoffzufuhr abschnitt und für Schädlinge anfällig machte. Bahai erklärte, die meisten betroffenen Bauern hätten nur Entschädigungszahlungen

¹ Feddan ist ein ägyptisches Flächenmaß und entspricht 0,42 Hektar.

von rund 500 Dollar erhalten, was angesichts der tatsächlichen Schäden viel zu wenig sei. Des Weiteren fürchteten die Landwirte, dass die künftige Nutzung des Oberflächenwassers des al-Rayyah-al-Baheiry, des nächstgelegenen Nilarmes, zur Kühlung des Kraftwerks dieses erhitzen werde und die Wasserressourcen verschmutzen werde (vgl. Ibrahim 2012).

Der Inhalt der durch die Landwirte eingelegten Beschwerde an das IP bestand in folgenden Punkten: Die Normen in Bezug auf die Transparenz bei der Information der ortsansässigen Bevölkerung über mögliche negative Folgen von Bauarbeiten solcher Art seien im Fall des GNPP nicht eingehalten worden. Die Bewohner der angrenzenden Dörfer seien nur unzureichend und schwammig informiert worden. Eine von der Unternehmensleitung zugesagte Überprüfung der Beschwerden sei nicht erfolgt. Die Beschwerden richteten sich konkret gegen folgende Punkte:

Der Bau des Kraftwerkes könne zur Änderung des Grundwasserspiegels führen und damit ihre landwirtschaftliche Produktion negativ beeinflussen. Nach Ansicht der Beschwerdesteller war dies offensichtlich der Fall. Durch das Bohren tiefer Brunnen sei der Grundwasserspiegel gesunken, was die weniger tiefen Brunnen der Bauern austrocknen ließ. Die regelmäßige Nutzung von Wasser aus dem Bewässerungskanal lasse ihr Land austrocknen (World Bank 2013 c: 3).

Des Weiteren behaupteten sie, dass die vorhandenen Standards und Anforderungen im Bereich von Entwässerung und Drainage, die den Bau, das Betreiben und die Erhaltung von landwirtschaftlichen Entwässerungskanälen regeln, nicht eingehalten wurden und werden. Dadurch seien die Brunnen der Bauern ausgetrocknet. Ersatzweise hätten sie auf landwirtschaftliche Drainagesysteme zurückgreifen müssen, die jedoch aufgrund des hohen Gehalts des Wassers an Natrium und anderen chemischen Elementen die Produktivität der landwirtschaftlichen Flächen verringerten und auf mittlere Sicht sogar dazu führen könnten, dass die Böden für die Landwirtschaft völlig unbrauchbar würden. In der vom bauausführenden Unternehmen vorgelegten Umweltverträglichkeitsstudie seien die genannten Probleme nur unzureichend berücksichtigt worden, bemängelten die Beschwerdeführer (vgl. World Bank 2013 b: 1 f.).

Des Weiteren beklagten die Beschwerdeführer gegenüber dem IP die angeblich ungesetzliche Übernahme der Straße, die zum Bewässerungskanal führt, durch die Baufirma. Dass der Zugang über die Straße zu dem einzigen Bewässerungskanal in der Umgebung der landwirtschaftlichen Flächen des Dorfes durch das GNPP versperrt werden würde, sei zuvor nicht bekannt gewesen. Ohne Zugang zu einem Bewässerungskanal versalzten und versauerten die Böden der Landwirte. Der sehr hohe Zaun um das Betriebsgelände halte Licht und Luftströme

von den landwirtschaftlichen Nutzpflanzen fern. Andererseits würden diese durch direkten Lichteinfall aufgrund der Scheinwerfer auf dem Betriebsgelände und durch Staub geschädigt. Außerdem hätten die Pächter des für den Bau des Kraftwerkes verwendeten Landes, die dieses teilweise schon fast 40 Jahre nutzten, keine Entschädigung erhalten (vgl. World Bank 2013 b: 2).

Negative Einflüsse gingen schließlich auch von der zukünftigen Entwicklung des Kraftwerkes aus, z.B. durch die Emissionen aus den Schornsteinen, die hohen Türme auf dem Betriebsgelände, die direkt im Nil entsorgten Abfälle und die negativen Folgen der Hochspannungsleitungen für die Gesundheit der Bevölkerung der Umgebung (vgl. World Bank 2013 b: 3).

Mit den Beschwerden der Anwohner befassten sich das Exekutivdirektorium der Weltbank, das Inspection Panel (IP) sowie die Management-Gruppe direkt am Bauort. Das IP untersuchte die Beschwerden und informierte das WB-Exekutivdirektorium darüber, um entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Das IP stützte sich in seiner Bewertung vor allem auf die Angaben des Managements und kam danach zu dem Schluss, dass der Entwässerungsverlauf im Drainagekanal insgesamt gesehen der Norm entspreche und die aufgetretenen Probleme nur provisorischen Charakter hätten (vgl. World Bank 2013 b: 4ff.).

1.3 Die Reaktion des Managements (Management Response)

Details dazu finden sich in der Antwort des Managements auf die Beschwerde. So sei der Grundwasserspiegel bis zum April 2013 wieder vollständig auf den früheren Stand vor Beginn der Bauarbeiten angestiegen (vgl. World Bank 2013 d: 1 f.). Der Zugang der Bauern zum Bewässerungskanal sei, entgegen der Behauptungen der Beschwerdeführer, nicht beschränkt worden, auch sei dessen Nutzung in keiner Weise erschwert worden. Der im Einklang mit der von den Behörden erteilten Baugenehmigung errichtete Zaun um das Gelände sowie die Scheinwerfer hätten keine schädlichen Auswirkungen auf die Nutzpflanzen der Landwirte in der Umgebung. Die in der Zukunft zu erwartenden Emissionen des Kraftwerkes würden sich deutlich unterhalb der von der ägyptischen Regierung und der Weltbank festgelegten Standards bewegen. Während der Bauarbeiten am Kraftwerk würden die Wasser- und Luftqualität sowie die Lärmbelästigung von der CEPC gemessen. Diese Messungen hätten bisher keine über den Standards liegenden Werte ergeben (vgl. World Bank 2013 d: 2).

Des Weiteren erklärte das Management, es hätten Konsultationen mit allen Gruppen von Stakeholdern im Rahmen des ESIA stattgefunden. Auf dem von einem privaten Eigentümer erworbenen Bauland hätten zuvor keine Pächter gearbeitet, wofür es eindeutige Belege gebe. Auf dem Land seien zuvor Orangen und Mangos angebaut worden, wofür lediglich vier Män-

ner als Wachen und Leiter eingestellt gewesen seien. Diese hätten aber nicht dort gearbeitet (vgl. World Bank 2013 d: 3). Nach Ansicht des Managements entbehrte also ein Großteil der von den Beschwerdeführern vorgebrachten Klagen jeder Grundlage. Die anderen Beschwerden seien zwar tatsächlich ein Problem, aber nur vorübergehend.

Bevor weitere Maßnahmen eingeleitet wurden, wurde der eligibility visit angetreten. Dazu traf sich Zeinab Elbakri, ein Mitglied des IP zusammen mit zwei Kollegen mit den Beschwerdeführern und etwa hundert möglicherweise vom GNPP betroffenen Personen. Darunter waren Personen, die sich als Pächter ausgaben, die früher das Land bewirtschaftet hätten, auf dem jetzt das Kraftwerk errichtet wurde, Bauern und Fischer. Das dreiköpfige IP-Team traf sich darüber hinaus auch mit ägyptischen Regierungsvertretern aus dem Ministerium für Planung und Internationale Zusammenarbeit (Ministry of Planning and International Cooperation), der Egyptian Electricity Holding Company, der Cairo Electricity Production Company (CEPC) sowie NGOs, die mit den Problemen des Projekts befasst waren. Zusätzlich kam das IP-Team mit Vertretern der Weltbank vor Ort in Ägypten zusammen und debattierte in einer Videokonferenz mit den für das GNPP verantwortlichen Führungskräften der WB (vgl. World Bank 2013 e: 7).

Dabei informierte sich das IP-Team über die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Bauern und dem Management. U.a. behauptete das Management, dass der Grundwasserspiegel wieder so hoch sei wie zuvor, die Bauern beharrten dagegen darauf, dass er niedriger sei. In einem Obstgarten direkt neben der Baustelle des Kraftwerks beobachtete das IP-Team, dass die Bäume nur wenige Früchte trugen, vertrocknete Früchte sowie Milbenbefall, konnte aber nicht sicher feststellen, ob diese Probleme mit dem GNPP zusammenhingen (vgl. World Bank 2013 e: 10).

Im Zuge der Behandlung von Beschwerden und Klagen (2012-2013) wurden auf verschiedenen Ebenen schließlich folgende Maßnahmen getroffen:

1. Es wurde in der ersten Folge eine ständige Kontrolle und ein Monitoring des Grundwasserspiegels mit Verwendung von modernsten Messgeräten eingeleitet.
2. Unter Aufsicht der WB- und IP-Fachexperten wurde ein engeres Zusammenwirken mit dem Projektträger vor Ort (Egyptian Electricity Holding Company, EEHC) sowie mit örtlichen Behörden in Bezug auf den Arbeitsverlauf im Objekt und der Erfüllung der Normen und Anforderungen eingeleitet.
3. Unter der WB- und IP-Aufsicht wurde zusammen mit den wichtigsten und direkt betroffenen Projektträgern – Egyptian Electricity Holding Company (EEHC) und Cairo Electricity Production Company (CEPC) – ein Aktionsplan (Action Plan) erarbeitet, der das Ziel verfolgte

te, den potenziellen Einfluss des Projektes auf Umwelt, Umgebung und Ortseinwohner ständig unter Kontrolle zu halten und zu analysieren.

4. Zwecks der Stärkung des Behandlungsverfahrens bei durchaus möglichen Beschwerden und Klagen wurde ein Sozialkomitee (Social Facilitation Committee) gegründet, dessen Hauptaufgabe darin bestand, ein transparentes Verfahren für den Erhalt und die Behandlung von betreffenden Beschwerden und Klagen sowie für das Treffen von Maßnahmen in Bezug auf entsprechende Fragen und Bereichen zu sichern (vgl. World Bank 2012).

Es lässt sich schwer beurteilen, ob das IP mit seiner, vor allem auf Angaben des Managements, gestützten Bearbeitung den betroffenen Anwohnern gerecht geworden ist. Einige der Angaben der Bauern, etwa was die Kontamination der Bäume im Umkreis des Kraftwerks mit Zementstaub betrifft, erscheinen durchaus plausibel. Dies gilt auch für die angeblich zu niedrigen Entschädigungszahlungen, die Manipulation leseunkundiger Bauern und die Einschüchterung unwilliger Landwirte durch die Polizei. Letztlich zeigt das Beispiel Giza North Power, dass es, selbst wenn man guten Willen seitens der Institutionen der Weltbank voraussetzt, schwierig ist, in einer von Korruption, Vetternwirtschaft und autoritären Strukturen geprägten Diktatur wie Ägypten rechtsstaatliche Regulationsmechanismen umzusetzen.

2 Abschluss des Projektes und Aussichten

2.1 Stand des Projektes

Bis zum Ende des Jahres 2015 wurde das Kraftwerk Giza North an das nationale Energieversorgungsnetz Ägyptens angeschlossen. Die Gesamtleistung des Kraftwerkes beträgt 2250 KW, es reicht für die Stromversorgung von mehr als fünf Millionen Haushalten. Während der Verwirklichung des Giza North Power Projektes wurden ca. 3000 Arbeitsplätze geschaffen, 75 Prozent davon entfielen auf den Zeitraum der Bauarbeiten. Von Bedeutung ist nach Ansicht der Weltbank auch die Tatsache, dass mehr als 1000 Bauarbeiter, die an der Errichtung des Kraftwerkes beteiligt waren, von umliegenden landwirtschaftlichen Betrieben kamen und ihre Fachfertigkeiten radikal geändert oder wesentlich erweitert haben. Zudem habe der Bau des Kraftwerks einen wesentlichen Beitrag zur ökonomischen Wiederbelebung der umliegenden Ortschaften geleistet (World Bank 2015).

Nicht nur für die Region, sondern für ganz Ägypten hat das GNPP nach Ansicht der Weltbank einen wertvollen Beitrag geleistet. Asad Alam, Country Director der Weltbank für die Staaten Ägypten, Jemen und Dschibuti, nahm dazu wie folgt Stellung: "This plant will help Egypt

ensure access to a reliable electricity supply that is critical for the country's inclusive economic growth, as well as for job creation and achieving the country's social development agenda. It will use natural gas as the main fuel, displacing less efficient generation and reducing emissions" (World Bank 2015). Die Weltbank-Gruppe hat Ägypten schon seit längerem dabei unterstützt, seinen steigenden Energiebedarf zu sichern, sowohl mit konventionellen Kraftwerken als auch durch die Förderung von Wind- und Solarenergie.

Eine ausreichende und zuverlässige Energieversorgung ist nach Ansicht der Experten der Weltbank unerlässlich für die weitere positive Entwicklung der Arabischen Republik Ägypten hinsichtlich Wirtschaftswachstum, der Schaffung von Arbeitsplätzen, des Sozialsystems und der öffentlichen Sicherheit. Das GNPP leiste dazu einen wertvollen Beitrag, denn in der Vergangenheit hätten die Investitionen Ägyptens in seine Energieversorgung nicht mit dem rasch anwachsenden Energiebedarf in Höhe von rund 6 % pro Jahr Schritt halten können. Für den wachsenden Energiebedarf seien neben dem Aufbau energieintensiver Industriebetriebe auch der wachsende private Verbrauch, beispielsweise für Klimaanlage, verantwortlich (vgl. World Bank 2015).



Abbildung 2: Kraftwerk Giza North ist jetzt ans nationale Versorgungsnetz angeschlossen (Quelle: World Bank 2015)

Damit ist das durch die Weltbank finanzierte Kraftwerk Giza North, das seit Ende 2015 an das nationale Stromversorgungsnetz Ägyptens angeschlossen ist, ein gutes Beispiel für die Förderung durch die Weltbank zur Bildung von sicheren, wirkungsvollen und zuverlässigen Stromversorgungsquellen. Das Projekt führte zur Steigerung der Gesamtleistung von allen ägyptischen Kraftwerken um rund 8 Prozent (vgl. World Bank 2015).

2.2 Aussichten auf weitere Zusammenarbeit mit der Weltbank

Die positiven Erfahrungen Ägyptens bei der Verwirklichung von den mit der Weltbank-Gruppe gemeinsam durchgeführten Projekten im Energiebereich hat auch zur gemeinsamen Entwicklung eines anderen Energie-Projektes – des Windenergie-Entwicklungsprojektes (Wind Power Development Project) – im Wert von ca. 150 Mio. US-Dollar geführt (vgl. World Bank 2010). Wenn es um Windenergienutzung geht, so ist nicht zu vergessen, dass gerade Ägypten einige der weltbesten Windenergieressourcen besitzt, besonders im Raum des Golfes von Suez, wo, den Einschätzungen von Energieexperten nach, bis 2022 mindestens 7200 MW Strom allein aus der Windenergie erzeugt werden könnte. Weitere 3000 MW könnten auf beiden Seiten des Nils mit Windenergie gewonnen werden. Bis 2020 plant Ägypten, 20 % seines Energiebedarfs mit erneuerbaren Energien zu decken (vgl. World Bank 2010).

Eine weitere Zusammenarbeit ist auch im Bereich von gewöhnlichen Wärmekraftwerken geplant, d.h. Gas- und Dampfkraftwerken, wie es im Kraftwerk Giza North der Fall ist, jetzt aber auf einem immer moderneren technologischen Niveau (vgl. World Bank 2010). Viele weitere Projekte werden notwendig werden, wenn man bedenkt, dass schon so ein großes Projekt wie das GNPP die verfügbare Energie Ägyptens zwar immerhin um 8 % gesteigert hat, jedoch wie erwähnt, derzeit der Energiebedarf jedes Jahr um 6 % steigt.

Daher verfolgt die ägyptische Regierung die Strategie, natürliches Gas verstärkt als Energiequelle einzusetzen und damit Privathäuser ebenso wie Fabriken und Kraftwerke zu versorgen. Das Giza North Power Project war im Februar 2016 schon fast abgeschlossen. Das Kraftwerk war zu 92 % fertiggestellt, die Überlandleitungen zu 95% und die Gasleitungen zu 96 %. Alles war bereits in Betrieb. Da für das GNPP nicht die komplette Summe der von der Weltbank zur Verfügung gestellten Kredite benötigt worden war, fragte die ägyptische Regierung bei der Weltbank an, ob sie die Ersparnisse zum Bau von Gaspipelines verwenden dürfe. Mit den Pipelines sollen schon länger bestehende und neue Kraftwerke miteinander verbunden werden und das Netzwerk ausgebaut werden. Der Bau von Pipelines war als dritte Komponente des GNPP ohnehin vorgesehen. Die erste Komponente war das Kraftwerk selbst mit einer Gesamtleistung von 2250 MW, Komponente 2 der Bau von Stromleitungen zum Anschluss des Kraftwerks an das nationale Stromnetz. Die Weltbank stimmte zu, dass die überschüssige Summe für einen weiteren, vorher nicht geplanten, Ausbau der dritten Komponente verwendet werden kann (vgl. Aboelleil 2016: 2).

Das heißt also, jetzt werden mehr Gaspipelines gebaut als vorgesehen. Eine Machbarkeitsstudie für dieses neue Projekt wurde fertiggestellt und von der Weltbank am 16. August 2015

gebilligt (vgl. Aboelleil 2016: 2). Entsprechend der Machbarkeitsstudie ist der Verlauf der Pipelines festgelegt worden. Daraufhin werden die ESIA's und die Resettlement Action Plans (RAPs) vorbereitet und fertiggestellt, bevor mit dem Bau der Pipelines begonnen wird. Insgesamt sollen acht Kraftwerke mit zehn neuen Gaspipelines verbunden werden: 1) eine 400 Meter lange Pipeline zum Kraftwerk 6. Oktober, geplante Fertigstellung: Juni 2017; 2) vier Kilometer zum Kraftwerk Damnhour, Februar 2018; 3) 3,5 Kilometer zum Kraftwerk El-Syof, September 2017; 4) drei Pipelines mit einer Gesamtlänge von 49 Kilometern zum Kraftwerk E-Mahmodia, September 2017; 5) 2,5 Kilometer zum Kraftwerk El-Suez, Juni 2017; 6) vier Kilometer zum Kraftwerk New Capital, April 2017; 7) 115 Kilometer zur Versorgung des Kraftwerks Beni Sweif von New Capital bis Dahshour, März 2017; 8) 65 Kilometer, ebenfalls zur Versorgung des Kraftwerks Beni Sweif von Dahshour nach ElWasta, Dezember 2017; 9) 65 Kilometer, ebenfalls zur Versorgung des Kraftwerks Beni Sweif von ElWasta nach Beni Sweif, Juni 2017; 10) 50 Kilometer zum Kraftwerk Burullus von El-Gamel nach Damita, Dezember 2016 (vgl. Aboelleil 2016: 3 f.).

Literatur- und Quellenliste

Aboelleil, Hebatallah Mohamed MadyAbdelzaher (2016): Egypt - Giza North Power Project : environmental assessment : Terms of reference for environmental and social impact assessment study (English). Hg.: World Bank. 01.02.2016. URL: http://www-wds.worldbank.org/external/default/WDSContentServer/WDSP/MNA/2016/02/16/090224b084187b7d/2_0/Rendered/PDF/Egypt000Giza0N010impact0assessment.pdf [18.07.2016].

Bank Information Center (BIC) (2013): World Bank Inspection Panel registers first complaint from Egypt. 10.04.2013. URL: <http://www.bankinformationcenter.org/world-bank-inspection-panel-registers-first-complaint-from-egypt/> [10.07.2016].

Europäische Investitionsbank (EiB) (2010 a): Giza North 2 x 750 MWe Gas-Fired Combined Cycle Power Project. Environmental and Social Impact Assessment. Executive Summary. Final Report. Vol. II (A). Januar 2010. URL: http://www.eib.org/attachments/pipeline/20100121_nts_en.pdf [10.07.2016].

Europäische Investitionsbank (EiB) (2010 b): Projekte: Kraftwerk Giza Nord. 26.04.2010. URL: <http://www.eib.org/projects/pipeline/2010/20100121.htm?lang=de> [07.07.2016].

Ibrahim, Nadine (2012): New Giza power plant threatens Abu Ghaleb farming village. In: Egypt Independent, 21.11.2012. URL: <http://www.egyptindependent.com/news/new-giza-power-plant-threatens-abu-ghaleb-farming-village> [03.09.2016].

World Bank (2010): Feature Story: Egypt and The World Bank Sign Two New Agreements. 9.11.2010. URL: <http://www.worldbank.org/en/news/feature/2010/11/09/egypt-world-bank-sign-two-new-agreements> [18.07.2016].

World Bank (2012): Feature Story: Giza North Power Plant Project Q&As. 20.11.2012. URL: <http://www.worldbank.org/en/news/feature/2012/11/20/giza-north-power-plant-project-q-a> [06.07.2016].

World Bank (2013 a): ip – the inspection panel. Report No. 78219-EG. Report and Recommendation: Arab Republic of Egypt: Giza North Electric Power (P116194). 10.06.2013. URL: [http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/PanelCases/85-Eligibility%20Report%20and%20Recommendation%20\(English\).pdf](http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/PanelCases/85-Eligibility%20Report%20and%20Recommendation%20(English).pdf) [11.07.2016].

World Bank (2013 b): Complaint to the Director of the Inspection Board at the World Bank. Requesting inspection of the North Giza Plant Project for the Production of Electric Power.

21.02.2013. URL: [http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/PanelCases/85-Request%20for%20Inspection%20\(English%20translation\).pdf](http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/PanelCases/85-Request%20for%20Inspection%20(English%20translation).pdf) [12.07.2016].

World Bank (2013 c): ip – the inspection panel. Notice of Registration. Request for Inspection. Arab Republic of Egypt: Giza North Power Project (P116194). 04.04.2013. URL: [http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/PanelCases/85-Notice%20of%20Registration%20\(English\).pdf](http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/PanelCases/85-Notice%20of%20Registration%20(English).pdf) [16.07.2016].

World Bank (2013 d): ip – the inspection panel. Management Response to Request for Inspection Panel Review of the Egypt: Giza North Power Project (P116194). 03.05.2013. URL: [http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/PanelCases/85-Management%20Response%20\(English\).pdf](http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/PanelCases/85-Management%20Response%20(English).pdf) [14.07.2016].

World Bank (2013 e): ip – the inspection panel. Report and Recommendation. Arab Republic of Egypt: Giza North Power Project (P116194). 10.06.2013. URL: [http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/PanelCases/85-Eligibility%20Report%20and%20Recommendation%20\(English\).pdf](http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/PanelCases/85-Eligibility%20Report%20and%20Recommendation%20(English).pdf) [17.07.2016].

World Bank (2015): Feature Story: Egypt's Extra Electricity to Power More than Five Million Households. 20.12.2015. URL: <http://www.worldbank.org/en/news/feature/2015/12/17/egypts-extra-electricity-to-power-more-than-five-million-households> [18.07.2016].

World Bank (o. J. a): ip – the inspection panel. Egypt, Arab Republic of: Giza North Power Project – Case 85. URL: <http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/Pages/ViewCase.aspx?CaseId=10> [06.07.2016].

World Bank (o. J. b): Projects: EG-Giza North Power Project. URL: <http://www.worldbank.org/projects/P116194/eg-giza-north-power-project?lang=en> [07.07.2016].

World Bank (o.J. c): Projects: EG-Giza North Power Project. 85 – Management Response Map (English). URL: [http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/PanelCases/85-Management%20Response%20Map%20\(English\).pdf](http://ewebapps.worldbank.org/apps/ip/PanelCases/85-Management%20Response%20Map%20(English).pdf) [14.07.2016].